SANKT GEORGS BLATT

38. Jahrgang **März-April 2023**

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Erdbeben 6. Februar 2023	Seite	3
St. Georgs-Kolleg	Seite	4
Erdbebenhilfe	Seite	6
Vinzentinische Spiritualität	Seite	10
Osterbasar	Seite	12
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15

Die Erde begann zu beben

... und das Leben war nicht mehr wie vorher ...

Foto: © Christian Hartmann

Helfe, wer kann!

Nach zwei Wochen Semesterferien waren die am Sonntagabend (5. Februar) verkündeten Schneeferien eine willkommene Verlängerung. Istanbuler Schüler – so habe ich gehört – lieben Schnee, denn dann gibt es schulfrei. Aber es waren nicht nur Schneeferien, die dann folgten.

Montag in der Früh hat uns unser Angestellter in der Küche zum ersten Mal mit der Meldung konfrontiert: Es ist etwas Schreckliches geschehen. Ein großes Erdbeben im Südosten der Türkei bis nach Syrien hinein. Nach dem Frühstück habe ich in unserer Schulbuchhaltung vorbeigeschaut. Betroffene Gesichter und lautes Weinen: Das Erdbeben und der Schnee dort – das ist furchtbar.

Jetzt hatte die Katastrophe auch mich endgültig erreicht. Sie wurde zu unserem Thema und wird uns lange Zeit nicht mehr loslassen. Ideen, Initiativen wurden schnell geboren. In Gemeinde und Schule wurde beraten, geschrieben, gespendet und gesammelt. Die oberste Prämisse: alles soll so schnell wie möglich bei den Menschen im Erdbebengebiet ankommen. Die Bilder in den Medien konnten manche, wie sie mir sagten, gar nicht mehr anschauen. Andere hatten direkten Kontakt mit Helfern vor Ort. Von dort hörten wir: die Wirklichkeit hier ist viel schlimmer als alle Bilder, die davon in die Welt verbreitet werden.

Daneben beeindruckt die enorme Welle an Solidarität aus der ganzen Welt. Die vielen Helfer, die von weither angereist sind, werden nicht vergessen werden. Die österreichischen Teams (Bundesheer, SARUV, ...) konnten mit ihren Spezialkräften und weiteren Helfern dreizehn Menschen aus den Trümmern befreien und ihr Leben retten. Besorgte Anrufe aus der Heimat erreichten auch mich, der ich in Sicherheit bin. Sogar mein Mitbruder in der Ukraine, der täglich mit dem Krieg konfrontiert ist, hat sich bei mir gemeldet und gefragt, wie es uns jetzt geht.

Die Gebete, die ich in den ersten Reaktionen auf das Erdbeben in Internetforen gelesen habe, waren alle sehr ähnlich, ob von christlicher oder islamischer Seite: *Gott, erbarme dich, erbarme dich der Lebenden und der Verstorbenen.* P. Antuan SJ von Iskenderun hat von einer kleinen und großen Ökumene des Helfens berichtet. Christen verschiedener Konfessionen und Muslime helfen einander und verbinden sich im Gebet. Ja, auch Nationen, die sich in vielen Fragen schwer mit den vom Erdbeben betroffenen Ländern tun, haben alles beiseitegeschoben, um an vorderster Front bei den Hilfsmaßnahmen dabei zu sein. Das sind Zeichen der Hoffnung, die Kraft geben, jetzt weiterzumachen und an die Zukunft zu glauben.

Dazu gehört für uns auch die Vorbereitung auf ein mögliches Erdbeben in Istanbul. Fachleute warnen seit Langem davor. Viele Maßnahmen wurden speziell nach dem großen Beben im Jahre 1999 mit der Stärke von 7,6 in der Nähe von Izmit (80 km von uns entfernt) durchgeführt. Damals waren auch Stadtteile von Istanbul betroffen. Unser Schulgebäude wurde noch einmal auf Erdbebenfestigkeit hin untersucht und mit neuesten Techniken verstärkt. Unabhängig davon muss das richtige Verhalten bei einem Erdbeben laufend von allen studiert und mit Übungen gefestigt werden. Besonders wir als Österreicher haben auf diesem Gebiet oft wenig Ahnung. Da werden wir jetzt umso mehr Augenmerk darauf legen. Neben einer auswärtigen Sicherheitsexpertin verfügen wir in der Person unseres türkischen Subdirektors Dr. Yasin Beşer über einen Zivilschutzexperten, der sich gerade im Bereich Erdbebenschutz spezialisiert und auch schon praktische Erfahrungen gesammelt hat.

Unter den vielen spontanen schriftlichen Reaktionen auf die größte Katastrophe der nun bald 100-jährigen Türkischen Republik ist mir der Einzeiler von Erzbischof Martin Kmetec OFM von Izmir besonders ins Auge gestochen. Neben einem Foto, das ihn entsetzt und traurig zeigt, hat er ganz kurz sinngemäß geschrieben: *Es hat sich eine Katastrophe ereignet. Jetzt müssen alle helfen.*

Inzwischen sind drei Wochen vergangen. Die intensivste Ersthilfe ist vorbei. Weitere große Arbeit steht noch bevor. Überall, auch auf unserer Schulhomepage kann man lesen: Geçmiş Olsun Türkiye – in freier Übersetzung: das Schlimme möge für alle Betroffenen in der Türkei und in Syrien bald vorbei sein.

Alexander Jernej CM

Kahramanmaraş-Erdbeben: Die größte Katastrophe in der Geschichte der Republik

Die Erdbeben der Stärke 7,7 und 7,6, die sich am 6. Februar 2023 um 04.17 Uhr und 13.24 Uhr ereigneten und deren Epizentren in den Gebieten Pazarcık und Elbistan in Kahramanmaraş lagen, sind die schwerste Naturkatastrophe, die in der Türkei die bisher höchsten Verluste an Menschenleben verursacht hat.

Neben dem Epizentrum in Kahramanmaraş kamen bei den Erdbeben, die Zerstörungen in den Provinzen Adana, Adıyaman, Diyarbakır, Elazığ, Gaziantep, Hatay, Malatya, Kilis, Osmaniye, Şanlıurfa und in der Region Aleppo in Syrien verursachten, allein in der Türkei über 40.000 Menschen ums Leben. Zehn Tage nach dem Erdbeben erreichen uns immer wieder Nachrichten von Wundern aus den Regionen. Ein junges Mädchen wurde 248 Stunden nach dem Erdbeben im Stadtteil Kayabaşı in Kahramanmaraş lebend aus den Trümmern geborgen.

Das erste Erdbeben war sowohl in der Türkei als auch in Syrien in einem weiten Gebiet zu spüren. In der Türkei stürzten mehr als 10.000 Gebäude ein, darunter viele historische und kulturelle Gebäude. So wurden etwa die Burg von Gaziantep, die Şirvan-Moschee, die Yeni-Moschee in Malatya und die lateinisch-katholische Kirche in Iskenderun schwer beschädigt oder teilweise zerstört. Von den Erdbeben in der Türkei sind 13,5 Millionen Menschen auf einer Fläche von 1.000 Quadratkilometern betroffen.

In der Region sind 45.249 Such- und Rettungsdienste von der Katastrophenschutzbehörde (AFAD), der Polizei, der Gendarmarie (JAK), vom Nationalen Unterrichtsministerium (MEB), verschiedene NGOs und internationale Teams im Einsatz. Von der ersten Minute an haben sich im Erdbebengebiet alle Bürger und unser Staat zusammengeschlossen, um zu helfen. Insbesondere AFAD, der Rote Halbmond, AHBAP und andere NGOs leisteten in den zehn Provinzen, die vom Erdbeben schwer betroffen waren, Hilfe.

Der Präsident der Republik Türkei, Recep Tayyip Erdoğan, hat aufgrund der Erdbeben eine siebentägige Staatstrauer ausgerufen.

Das Türkische Bildungsministerium

Am 12. Februar 2023 hat das Bildungsministerium der Republik Türkei für Privatschulen den Anteil der SchülerInnen, die kostenlos zu unterrichten sind, von drei auf zehn Prozent erhöht, um SchülerInnen aus den erdbebengeschädigten Provinzen aufzunehmen. Betroffene SchülerInnen aus diesen Provinzen wurden auf viele Privatschulen in Istanbul verteilt. Der Verband der Privatschulen in der Türkei und viele Bildungsplattformen haben eine Solidaritätskampagne für die SchülerInnen im Erdbebengebiet gestartet.

Seit dem ersten Tag des Erdbebens haben unsere Schulverwaltung, LehrerInnen und der Eltern-Verein sowie unsere SchülerInnen an Hilfsaktionen in ihren eigenen Vierteln und Regionen teilgenommen, freiwillig bei AFAD, dem Roten Halbmond und verschiedenen NGOs gearbeitet und materielle und moralische Unterstützung geleistet.

In den ersten Tagen nach dem Erdbeben schickte unser Schulerhalter Alexander Jernej zusammen mit einigen in diesen Tagen in der Schule Tätigen[1] ein E-Mail mit dem Titel Erdbeben-Hilfe an alle LehrerInnen und MitarbeiterInnen der Schule, das uns alle berührte und uns darüber informierte, dass

viele lebenswichtige materielle Hilfen wie Unterkünfte, Lebensmittel und Kleidung den Menschen im Erdbebengebiet über offizielle Institutionen zur Verfügung gestellt werden sollten.

Der geplante weitere Beitrag unserer Schule

Da bei uns in Deutsch unterrichtet wird, ist es nicht möglich, SchülerInnen aus dem Erdbebengebiet einfach aufzunehmen.

Nach Besprechungen mit LehrerInnen, einem Treffen mit dem Schul-Eltern-Verein und Online-Gesprächen mit unseren SchülerInnen traf unsere Schulleitung folgende Entscheidung:
SchülerInnen, die aus dem Erdbebengebiet nach Istanbul kommen,

- werden psychologische Unterstützung durch unsere Peer-Support-Gruppe von Schülerinnen und Schülern unserer Schule erhalten,
- werden Lernunterstützung für die Hochschulprüfungen (YKS) und für Aufnahmeprüfungen für die Gymnasien (LGS)
- sowie Hilfe bei Unterkunft, Lebensmitteln und Kleidung bekommen.

Nach dem verheerenden Erdbeben, das uns alle in Trauer versetzt hat, möchte ich hier die Nachricht teilen, die ich von İlter Erol Gürol, einem unserer Absolventen von 2012, erhalten habe. Er hat sie mir zusammen mit dem Projektbericht geschickt (siehe Bild). Es hat mich sehr berührt:

Heute ist mir auf traurige Weise noch einmal die Bedeutung des Erdbebenprojekts bewusst geworden, das wir 2012 mit Ihrer Unterstützung durchgeführt haben. Mein Beileid an die gesamte Türkei.
Ich möchte Ihnen noch einmal für die Unterstützung danken, die Sie uns damals gegeben haben.

Das Tübitak-Projekt zum Thema Erdbeben, das wir gemeinsam durchgeführt haben, war eine Studie, die die ersten Stunden der Such- und Rettungsmaßnahmen nach einem Erdbeben beleuchtete. Ich wünschte, es wäre in allen Provinzen und Vierteln eines Erdbebengebietes durchgeführt worden. Damals wurde die Bedeutung des Projekts erkannt. Der damalige Präsident von Tübitak und der Rektor der Technischen Universität Istanbul luden İlter und mich zu einem Treffen ein und

Zusammenfassendes Plakat zum Forschungsprojekt im Rahmen des Forscher-Wettbewerbs für Oberstufen-schülerInnen der TÜBİTAK (Türkische Anstalt für Wissenschaftliche und Technologische Forschung).

Ilter Erol Gürol untersuchte dabei die Bereketzade Mahallesi (die unmittelbare Nachbarschaft unserer Schule) im Blick auf Einwohner und mögliche Gefahren bei einem kommenden Erdbeben.

ließen sich ausführlich über unser Projekt informieren. Wir fühlten uns geehrt, dass unsere wissenschaftliche Arbeit gewürdigt wurde, und es war eine wertvolle Erfahrung für die SchülerInnen unserer Schule.

Wie Atatürk 1922 zu LehrerInnen in Bursa sagte: *Der wahrhaftigste Leitfaden für alles in der Welt, für materielle Dinge, für Spiritualität, für das Leben, für Erfolg ist die Wissenschaft.*

Ich erbitte für diejenigen, die bei dieser großen Katastrophe, die nicht nur Leben, sondern auch Träume zerstört hat, ihr Leben verloren haben, Gottes Barmherzigkeit und wünsche Beileid den

Angehörigen sowie eine rasche Genesung allen Verletzten.

Dr. Yasin Beşer (16.2.2023)
Türkischer Subdirektor von St. Georg

(1) Nachdem es aufgrund der Witterung am Montag die vor dem Erdbeben schon angekündigten „Schneeferien" gab, wurde am Montagabend die ganze Woche für schulfrei erklärt.

Auswirkungen auf unsere SchülerInnen

Aufgrund des Erdbebens begann der Unterricht im zweiten Semester zwei Wochen später als geplant. Das Ausmaß der Katastrophe trat mit jedem Tag noch klarer zutage, und so haben wir uns bemüht, unsere Schüler über die Online-Medien so gut wie möglich zu unterstützen. Unsere Schülerberaterinnen Pelin Garza Sayek und Ayca Turgut Atalay führten Einzelgespräche mit besonders betroffenen SchülerInnen durch, außerdem fanden für jede der fünf Klassenstufen Onlinemeetings statt. Die Befindlichkeit der SchülerInnen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Unsere Schüler sind sehr beschäftigt mit dem Thema. Sie folgen den Nachrichten via Fernsehen und sozialen Medien. Sie fühlen sich verantwortlich informiert zu sein. Gleichzeitig erschlagen sie die Nachrichten, und sie sind dann wütend und sehr traurig über die Ereignisse.
- Viele haben an Hilfsaktivitäten teilgenommen. Einige Familien sind in die Erdbebengebiete gefahren, um Verwandte von dort mitzunehmen oder zu begraben, und einige Familien haben Verwandte und Bekannte als Gäste bekommen. Einige stammen aus diesen Städten, haben dort die Grundschule besucht oder ihre Eltern haben Geschäftsbekannte in den betroffenen Regionen.
- Sie sind hin- und hergerissen. Ihre Sorgen sind: Wie groß ist das Ausmaß der Katastrophe? Werden die Verantwortlichen gefunden und bestraft? Werden andere Städte und Istanbul auf die Erdbebensicherheit der Häuser untersucht? Sind ihre Häuser sicher? Wie wird den Überlebenden geholfen?
- Sie haben auch schulische Sorgen: Wie werde ich mich gleich am Anfang konzentrieren können? Wie werden diese zwei zusätzlichen unterrichtsfreien Wochen abgedeckt werden?
- Die 11. und 12. Klassen fragen sich: Können die schon fixierten Schularbeiten in der ersten Woche um ein paar Tage verschoben werden? Wäre es möglich, zwischen den vielen Schularbeiten je einen schularbeitsfreien Tag zu haben? Gleichzeitig betonen sie, dass sie die Schwierigkeiten der Schule bezüglich der Termingestaltung verstehen.
- Sie wünschen sich von der Schule Schulungen über das richtige Verhalten bei Erdbeben und wie man sich darauf vorbereiten kann.
- Ein weiteres Thema ist: Wie können wir als SchülerInnen gemeinsam den Betroffenen weiterhelfen?

Wir sind froh, unsere SchülerInnen wieder in der Schule zu haben, da wir glauben, dass das Wiederaufnehmen der Routine ein wichtiger Teil des Prozesses ist, dass die Schüler die Situation gut verarbeiten können. Die LehrerInnen sind sensibilisiert, sodass sie die oben beschrieben Gefühlslage der SchülerInnen verstehen und entsprechend darauf reagieren.

Erster Schultag nach der Erdbebenkatastophe

Während der Pandemie haben wir erkannt, dass es nicht selbstverständlich ist, dass die SchülerInnen ihren Unterricht auch wirklich an der Schule erhalten. Genießen wir also das Privileg, zusammen das Schulleben zu gestalten, uns gegenseitig zu helfen, zu unterstützen und füreinander da zu sein.

Gernot Grabher

Einige Hilfsaktionen, stellvertretend für unzählige andere ...

Hier in Istanbul waren die Erdstöße kaum bzw. nicht zu spüren, dennoch gibt es nur wenige, die nicht durch Bekannte, Verwandte oder Freunde direkt vom großen Erdbeben betroffen sind. Das engere Umfeld von St. Georg wurde großteils verschont, jemand von der Gemeinde hat aber Onkel und Tante verloren, ein anderer hat von uns Sonderurlaub bekommen, um im zerstörten Dorf seinen Verwandten Hilfe zu bringen und ihnen beistehen zu können. Auch wissen wir von solchen, die ihr ehemaliges Elternhaus verloren haben.

Ob direkt oder mehr indirekt betroffen, auch Istanbul war danach nicht mehr wie vorher. Unzählige Menschen in dieser Stadt haben nach einer Phase des Schocks und der Trauer sofort mitgeholfen, wo immer sie konnten bzw. wo immer sie ihre Netzwerke hatten. Es wurde gespendet und gesammelt. Jeder hat dabei mitgetan und angepackt. Wir wollen an dieser Stelle auch ein paar Stimmen zu Wort kommen lassen, die wir vernommen haben. Sie stehen wiederum für unzählige andere. Es sind spontane und dennoch gut überlegte Aktionen. Sie sind Mosaiksteine eines gewaltigen Bildes der Hilfe, die einerseits von außen gekommen, andererseits vor allem vor Ort geleistet worden ist und die nach wie vor durch türkische und österreichische Firmen, durch persönliche Einsätze und durch NGOs weitergeht.

Der Beitrag einer türkischen Recyclingfirma

TAYRAS Baz Yag Rafineri A.S. ist ein junges Öl-Recyclingunternehmen mit Sitz in Bilecik, das ich seit mehreren Jahren berate. Bereits um 6.00 Früh am Montag, den 6. Februar erhielten wir auf unserem allgemeinen Firmen-WhatsApp Kenntnis von dem Erdbeben. Zunächst waren wir alle erleichtert, dass niemand aus der Firma zu Schaden gekommen ist, da wir auch Mitarbeiter in Adana und Mersin haben. Im Laufe des Tages kamen immer mehr bestürzende Mitteilungen vom Verlust von Freunden und Bekannten in der Erdbenregion.

Innerhalb von 24 Stunden haben wir einen Konvoi von sechs LKWs (s. Titelbild) und einem Mannschaftsbus zusammengestellt und mit eiligst beschafften Hilfsgütern, jeweils 1000 Decken, Windeln, Fleecepullover, Hosen, Schuhen, Hygieneartikeln und Wasser beladen. Dazu noch Stromgeneratoren, Brechinstrumente und einen Kran. Nachdem die Genehmigung durch den Gouverneur erteilt war, machte sich der Zug am Mittwoch mit einer Leitungsperson und acht ausgebildeten Ersthelfern, die in der Raffinerie beschäftigt sind, auf den Weg.

Die erste Station war Kahramanmaraş, wo hauptsächlich Hilfsgüter verteilt wurden, dann Iskenderun, wo physische Hilfe bei der Rettung von Verschütteten geleistet wurde.

Völlig erschöpft, mit unbeschreiblich bestürzenden Eindrücken sind alle dieses Wochenende wieder gesund zurückgekehrt. Sie konnten sich aber auf das Mitgefühl ihrer Familien und Arbeitskollegen stützen, die in der Zwischenzeit einen Teil ihres Gehaltes gespendet hatten. Der hohe sechsstellige Betrag wird von der Firma noch einmal verdoppelt und einer gemeinnützigen Organisation zur Verfügung gestellt.

Mehmet Afsin, Vorstandsvorsitzender unserer Gesellschaft, hat sehr schnell die Losung ausgegeben: *wenn nicht jetzt helfen, wann dann*. Die Anteilnahme der türkischen Landsleute, aber auch der vielen Expats, die sich zusammengetan haben, ist bemerkenswert und ein Zeichen von gelebter Nächstenliebe.

Christian Hartmann, St. Georgs-Gemeinde

Eine Stimme aus unserem Lehrerkollegium

Ich bin zwischen zwei Kulturen aufgewachsen und hatte immer das Privileg, beide Seiten kennenzulernen. Die österreichische und auch die türkische. Demnach erlebte ich nach dem schrecklichen Erdbeben die Hilfsbereitschaft beider Seiten. Dafür bin ich unendlich dankbar. Nicht nur seitens österreichischer FreundInnen, Verwandten, KollegInnen und Familienmitgliedern wurde sofort versucht zu helfen, sondern auch meine Verwandten hier in Istanbul halfen so gut es ging.

Meine Cousins sind am Tag nach dem Erdbeben sofort mit vollgepackten Kleintransportern nach Hatay gefahren und halfen fünf Tage lang überall, wo Hilfe benötigt wurde. Die Bilder, welche vor Ort zu sehen waren, waren laut Berichten traurig, erschreckend, düster und jegliche Ersthilfe kam – so meine Cousins – aufgrund der katastrophalen Wetterlage teils zu spät. Neben nationalen Hilfsorganisationen, karitativen Einrichtungen, Freiwilligen und NGOs waren auch internationale Hilfskräfte vor Ort. Einer meiner Cousins beschreibt seine Erfahrungen wie folgt:

Es war egal, wer woher kam, jeder vor Ort half mit aller Kraft. Es war so, als würde die Welt kurz stehen bleiben. Als gäbe es keine Grenzen, keine Fremden. Wir alle waren eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft mit einem Ziel: die Menschen zu retten und den Menschen vor Ort zu helfen!

Ich teilte meine Bohnensuppe mit einem der reichsten Männer Hatays, er hatte alles verloren und meinte: „Rei*chtum bringt dir nichts, das Einzige was zählt, ist jede Minute mit der Familie. Ich habe alles verloren, meine Frau, meine Kinder, meine Familie. Ich bin der ärmste Mann auf Erden." Dies hat meine Sicht auf das Leben geprägt.*

Wir erhielten private Nachrichten aus eingeschneiten Gebieten und konnten nicht helfen, weil wir nicht durchkamen. Der Schnee erschwerte alles. Es hätten weitaus mehr Menschen überleben können, wenn es nicht geschneit hätte.

Mein Onkel hat neben Kleidern, Heizstrahlern, Thermodecken, Medikamenten und Nahrungsmitteln auch Bauarbeiter in die betroffenen Gebiete geschickt, damit Personal vor Ort ist, das sich mit der Bedienung von Baumaschinen auskennt und auch weiß, wie ein Gebäude aufgebaut ist. Zudem fuhren viele Bekannte aus nahegelegenen Gebieten eigenständig in die betroffenen Gebiete, um bei der Essensausgabe zu helfen oder beim Auspacken von Gütern anzupacken.

Nicht nur vor Ort wurde mit allen Mitteln geholfen. Meine Cousine ist Pharmazeutin in Istanbul. Sie, ihre Apothekerfreunde landesweit und der Apothekerverband verschickten alle in den Apotheken verfügbaren Medikamente und sonstige medizinische Hilfsmittel in die betroffenen Gebiete. Nachdem die Lieferungen einige Zeit in Anspruch nahmen, wurden die Depots vor Ort ebenfalls durch Spenden unterstützt. Zudem fuhren einige Pharmazeuten selbst in die betroffenen Gebiete, um zu helfen.

Die Kinder in den betroffenen Gebieten haben zum Teil keine Familie mehr, und da war es meiner Tante wichtig, den Kindern eine kleine Freude zu bereiten, indem sie Geschenke liebevoll einpackte und den LKW-Lieferungen mitgab.

Ich bedanke mich bei allen Menschen, die in solch einer schrecklichen Zeit zusammenhalten und mit aller Kraft versuchen auf ihre Art zu helfen. Wie mein Cousin bereits sagte, wir bilden eine Einheit mit einem gemeinsamen Ziel: den Menschen vor Ort zu helfen! Ich wünsche mir für die Zukunft, dass die Hilfe auch in der Wiederaufbauphase weiterläuft und der Gemeinschaftsgedanke weiterhin aufrechterhalten bleibt.

Başak Avşar

Caritas Türkei

Caritas Iskenderun (Bezirk Hatay) ist direkt vor Ort und hat Generatoren besorgt, Zelte aufgebaut und eine Suppenküche eingerichtet. Dazu konnten über die Büros der Caritas in Istanbul und Izmir mehrere Hilfstransporte durchgeführt werden. Die MitarbeiterInnen wurden inzwischen sowohl in Iskenderun als auch in Istanbul aufgestockt. Die Hilfe geht weiter. Für Istanbul wird eine große Welle an Flüchtenden erwartet.

P. Antuan SJ aus Iskenderun hat uns nach einer Woche geschrieben: *Immer noch halten die Beben an, die letzte Nacht habe ich zwei gespürt und eines am frühen Morgen. Dieses letzte war ziemlich stark ... aber ich fand keine Kraft, aufzustehen und wegzulaufen. ... Seit zwei Tagen haben wir nun erst wieder Strom und Internet. ...*
Ich danke jedem Einzelnen von Euch im Namen von allen hier, der sich bemüht, denjenigen zu helfen, die hier bei uns Zuflucht gefunden haben, und uns ermöglicht, dass wir die notwendigen Hilfe gewähren können.
Dank auch dem armenischen Patriarchen Sahak Maşalyan, der mich gestern angerufen hat, um uns seine Nähe zu bekunden, ...

Bereits zuvor berichtete P. Ilgit: *Hier in Iskenderun sind wir im Vergleich zu Antakya in einer guten Position; ... Wir boten sofort Unterkunft für die Bewohner an.*

Während die Kathedrale ein Trümmerhaufen ist, ist das Pfarrhaus aufgrund des Holzdaches verschont geblieben und zugänglich. Es ist nun Unterkunft für über 100 Personen, die kein Dach mehr über dem Kopf hatten: Gemeindemitglieder, Syrer, Orthodoxe und auch ein paar muslimische

Familien. Die Verantwortlichen der Kirchengemeinde sind dabei im Gespräch mit öffentlichen Stellen vor Ort. Hier wird geschlafen, gegessen und Heilige Messe gefeiert. Dazu sagt P. Ilgit: *Es ist unsere Kathedrale geworden, der Ort, an dem sich unser tägliches Leben abspielt.*

Im Pfarrhaus wird Essen für die Bewohner und umliegende Dörfer gekocht, das vor Ort oder mit Auto die Menschen in Not erreicht. Über den Seeweg erreichte sie die erste Hilfe von außerhalb: *Wir bekommen hier viel Hilfe, die wir sofort nach ihrem Eintreffen sortieren und in andere Gebiete schicken. Wir haben es geschafft, drei Lieferungen nach Antakya zu schicken, und wir nutzen auch das Pfarrhaus von Mersin. ... Das nenne ich die Ökumene der Tragödie, die Lateiner, Armenier, Orthodoxe und andere zusammenbringt.*

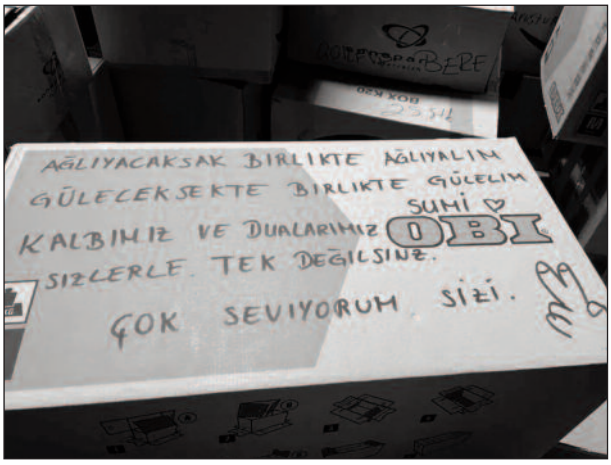
Unsere Situation ist surreal, aber wir leben Tag für Tag, bewältigen die täglichen Anforderungen, ohne an die Zukunft zu denken. Wenn wir diese erste Phase überstanden haben, werden langfristige Wiederaufbauprojekte erforderlich sein.

Pfarrhaus von Iskenderun

Absolventenverein

Im Namen des St. Georgs-Absolventenvereines erhielten wir von dessen Leiter, Dr. Çınar Sözer aus Wien, folgendes Mail:

Seit vergangenem Montag ist die Klassifizierung, Verpackung und Verladung der von einem unter Federführung unserer Botschaft in Wien eingesetzten Kommission gesammelten Hilfsmittel erfolgt. Ich möchte unseren Studentinnen und Studenten danken, die ihre humanitären Pflichten erfüllt haben, indem sie Hilfsgüter bereitgestellt und beim Sortieren und Verpacken geholfen haben. In diesem Zusammenhang möchte ich der österreichischen Polizei für ihren unschätzbaren Beitrag für den schnellen und problemlosen Transit der LKWs danken.



Aufschrift auf einem Karton mit Hilfsgütern:
Wenn wir weinen, lasst uns zusammen weinen,
wenn wir lachen, lasst uns zusammen lachen.
Unsere Herzen und Gebete sind bei Euch.
Ihr seid nicht allein. Ich liebe Euch so sehr.

Ich möchte dem österreichischen Bundesministerium für Inneres und der MA 35 für ihr Verständnis für die Rückkehr unserer StudentInnen danken, die in Panik zu ihren Häusern und Verwandten im Erdbebengebiet – z.T. ohne die erforderlichen Dokumente – gereist sind.

Ich möchte unseren türkischen und österreichischen Freunden danken, die unseren Verein in Wien finanziell unterstützt haben und weiterhin unterstützen. Diese Hilfsmittel werden zusammen mit unserem Istanbuler Verein bei der Reparatur oder dem Wiederaufbau einer Schule im Erdbebengebiet eingesetzt. Ich danke der österreichischen Botschaft in Ankara für ihren Beitrag zu diesem Projekt.

Die Schwester und ihre drei Kinder unsere Stipendiatin und Studentin der Akademie der bildenden Künste in Wien wurden nach Tagen aus den Trümmern ihres Hauses gerettet und sie sind bis auf das jüngste Kind wohlauf. An dieser Stelle danken wir allen Länderteams und ihren engagierten Mitarbeitern, die Such- und Rettungsmaßnahmen in der Region durchführen. Sie zeigen größten Heldenmut und Opferbereitschaft und geben der ganzen Welt ein Beispiel.

Auch hier in der Türkei haben unsere Absolventen eine Siedlung von 200 Zelten und 10 Stromgeneratoren gespendet. Manche organisierten Transporte ins Erdbebenzentrum. In Bodrum gibt es ein vorübergehendes kostenloses Wohnangebot für Erdbebenopfer. Viele folgten auch dem Aufruf zu einer Blutspende-Aktion. Die ALEV-Schule nimmt 51 Kinder aus dem Erdbebengebiet in ihrer Schule auf. Vertreter und Vertreterinnen der Stiftung und Lehrkräfte der Schule haben sich vorgenommen, diese jungen Menschen sowohl psychisch als auch akademisch zu unterstützen, damit sie sich wieder in das normale Leben integrieren können.

Weitere geplante Schritte

Wir von der Gemeinde und der Vinzenzgemeinschaft in St. Georg danken für alle Spenden, die uns erreicht haben. Neben der bereits geleisteten Soforthilfe, die u. a. auch an manche der oben genannten Projekte ging, werden wir uns an Aufbauprojekten beteiligen. Hier wird es uns wichtig sein, in persönlichen Kontakt mit den Projektpartnern zu stehen. Noch ist offen, was wir unterstützen werden.

Möglichkeiten sehen wir im sozialen und schulischen Bereich, etwa das oben erwähnte Schulprojekt des Absolventenvereins. Es handelt sich dabei um eine Schule, zu der unsere Absolventen bereits vor dem Erdbeben im Rahmen eines Leseförderungsprogramms Kontakt hatten. In den kommenden Monaten werden wir Sie weiter darüber informieren.

Hans Schöll (Vorsitzender der Vinzenzgemeinschaft)
Gerda Willam (Gemeinde St. Georg)

Die Geschichte der Lazaristen bis zur Französischen Revolution (Teil 2)

Madagaskar:
Eine unmögliche Mission (1648-1674)

Darf ein Werk, das der Gründer begonnen hat, aufgegeben werden? Mit dieser Frage wurde der erste Nachfolger des hl. Vinzenz konfrontiert. Er führt das verlustreiche Missionsprojekt auf Madagaskar bis zum bitteren Ende weiter und versucht dann aus dem Scheitern einen Akt der Treue zum ursprünglichen Geist der Gemeinschaft zu konstruieren. Nun aber der Reihe nach.

Im Jahre 1622 wird im Vatikan die Abteilung für die Verbreitung des Glaubens (*Propaganda fidei*), das heutige Dikasterium für die Evangelisierung der Völker gegründet. Anfänglich noch stark gegen den sich ausbreitenden Protestantismus in Europa gerichtet, fällt der Blick immer mehr auf die **neu entdeckten Gebiete** in Amerika, Afrika und Asien. Ab 1628 ist Vinzenz mit dem ersten Sekretär der Propaganda fidei *Monsignore Francesco Ingoli* (1578-1649) in Kontakt. Über ihn läuft eine erste Anerkennung der Gemeinschaft, die Vinzenz um sich sammelt, in Rom.

Ab 1634 erhält Vinzenz Anfragen, einzelne Mitbrüder in ferne Länder zu senden. Als erster meldet sich der französische Botschafter in Konstantinopel, der einen Priester für die Botschaftskirche sucht. Bald darauf gibt es auch Anfragen von Seiten der Propaganda fidei. Vinzenz erkennt gerade darin einen wichtigen neuen Auftrag: *Alle Geistlichen sind verpflichtet, dem Papst zu gehorchen, wenn er befiehlt, irgendwohin zu gehen.* (II, 256) Vinzenz ist bereit, aber etliche Pläne werden nicht verwirklicht. Die Mission in Madagaskar ab 1648 führt dann zum ersten Mal direkt zu den **Ungetauften**, während etwa die Tätigkeit in Nordafrika ab 1645 noch die dort lebenden versklavten Christen zum Ziel hat.

Wollte Vinzenz mit einer Mission *ad gentes* in der damals „neuen Welt" das Aufgabengebiet der Gemeinschaft erweitern, wie er es mit der Priesterausbildung gemacht hat? In die Allgemeinen Regeln von 1658 findet der Gedanke der Missionierung einer indigenen Bevölkerung in fernen Ländern keinen Eingang. Wohl aber spricht Vinzenz in der Konferenz über Ziel und Zweck der Kongregation der Mission am 6. Dezember 1658 darüber: *Es könnte also nach meinem Tod geschehen, dass welche sagen, … das hieße zu viel unternehmen, Männer in ferne Länder, nach Indien oder Nordafrika zu entsenden*. (XII, 89–90)

Vinzenz will damit offensichtlich verhindern, dass nach seinem Tod die Tätigkeit in Madagaskar aufgegeben wird, und er hat allen Grund dazu. Von Anfang an laufen die Dinge schlecht und werden nicht und nicht besser.

Ausgangspunkt für diese Mission sind die französischen **Kolonialbestrebungen.** Für den Handelsweg nach Indien war Madagaskar als Stützpunkt interessant. Die 1642 gegründete *Handelsgesellschaft des Ostens* erhält vom französischen Staat für zehn Jahre alle Vollmachten für die wirtschaftliche Erschließung der Insel mit der **Auflage,** katholische Priester für die geistliche Betreuung der französischen Siedler und die Bekehrung der Einheimischen zu unterhalten.[1]

Anfang 1648 sucht die Handelsgesellschaft, der große Namen der Pariser Gesellschaft angehören, über den Nuntius geeignete Priester für ihre Hauptniederlassung *Fort Dauphin*. Vinzenz wird angefragt und stimmt zu. Einen schriftlichen Vertrag mit dem neuen Patron gibt es aber nicht. Vinzenz vertraut den *ehrenwerten Mitgliedern* der Handelsgesellschaft und ihren offiziellen Verpflichtungen, aber er verkennt die Funktionsweise einer **Kapitalgesellschaft**, die in erster Linie profitorientiert arbeitet. Mit den jeweiligen Leitern der Kolonie, die hin und wieder ausgetauscht werden, haben die Missionare fortwährend große Spannungen. Die Beschwerden über zu geringe materielle (Kirchenbedarf inklusive Kleidung) und ideelle Unterstützung der Seelsorge (lasterhafte Kolonialisten wurden nicht in die Schranken gewiesen, geeignete Übersetzer werden für andere Arbeiten eingeteilt), die Vinzenz erreichen und die er weitergibt, prallen am Konstrukt eines gewinnorientierten Unternehmens ab.

Das größte Hindernis, den Einheimischen das Evangelium zu verkünden, ist die **Mentalität der**

Kolonialisten und Soldaten. Wenn es die Geschäfte erfordern, schrecken sie in ihrer militärischen Überlegenheit auch vor Gewalt nicht zurück, was dann Gegengewalt hervorruft. In einer solchen feindlichen Atmosphäre, geprägt von tiefem Misstrauen, auf beiden Seiten zugleich das Evangelium zu verkünden ist aber fast unmöglich. Erschwerend sind zusätzliche innerchristliche Spannungen zwischen Katholiken und Hugenotten unter den Franzosen.

Das **Schicksal der ersten Mitbrüder** ist typisch für alle anderen. Einer stirbt bald nach seiner Ankunft. Der andere, Herr *Nacquart,* kann immerhin insgesamt, die sechsmonatige Schiffsfahrt eingerechnet, etwa zwei Jahre lang wirken. Er sucht die Begegnung mit der lokalen Bevölkerung. Mit Hilfe eines Übersetzers und unter Verwendung von Bildern, die Vinzenz ihm mitgegeben hat, spricht er zu den Leuten. Er verfasst einen kleinen Katechismus, die erste Schrift in der Landessprache und tauft 57 Erwachsene, *kleine Fische mit Ausnahme von dreien* (III, 607). Er schreibt an Vinzenz, dass die kindliche Offenheit der Madagassen für den christlichen Glauben eine große Ernte erwarten lässt.

Nacquart erlebt aber auch die oben beschriebenen Spannungen mit der Kolonie und schlägt in seinem Brief vom 9. 2. 1650 an Vinzenz vor, Weltpriester für die Seelsorge der französischen Siedler zu engagieren und eine Lazaristengemeinschaft nur für die Arbeit mit den Einheimischen zu errichten. Ein lokaler Stammesführer, der in seiner Jugend nach Indien verschleppt, dort erzogen und von den Portugiesen getauft worden war, hätte mehrmals eine solche Einladung ausgesprochen. Eine Schule könnte eröffnet werden, die Barmherzigen Schwestern könnten sich um die Mädchen kümmern … (III, 583f). Dieser **Traum** wird niemals verwirklicht. Die **Abhängigkeit** vom französischen Patronat ist zu groß, bis zum endgültigen Scheitern in Madagaskar wird sich nichts Grundsätzliches daran ändern. Nach kurzer Krankheit stirbt Nacquart am 29. Mai 1650.

Erst nach vier Jahren brechen zwei weitere Gruppen nacheinander auf. Viele Mitbrüder sterben kurz nach der Ankunft oder bereits auf der Reise. 1658 erfährt Vinzenz, dass vermutlich nur noch Herr *Burdoise* am Leben ist. Tatsächlich war zu diesem Zeitpunkt auch er schon längst gestorben. Vinzenz schickt drei weitere Gruppen von Mitbrüdern, darunter ein junger Madagasse, den er mit drei anderen in Saint Lazare aufgenommen und im Glauben unterrichtet hatte. Keiner von ihnen erreicht das Ziel. Sie sterben auf der Fahrt oder erleiden **Schiffbruch** und müssen umkehren.

Als Vinzenz im September 1660 stirbt, ist Madagaskar seit fast drei Jahren ohne einen Mitbruder. Der sehr eifrige Herr *Etienne*, den Vinzenz noch ausgesandt hatte, der aber umkehren musste, kommt erst 1663 mit wenigen anderen wieder auf die Insel. Die Spannungen und gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Einheimischen und Kolonisten sind noch größer geworden. Etienne und ein Bruder der Gemeinschaft werden im **März 1664** mit einer Gruppe von Begleitern in einem Dorf **ermordet**. Sie waren zur Taufe des Häuptlings oder zumindest zum Gespräch darüber gekommen. Da die bewaffneten Kämpfe nach diesem Vorfall noch mehr zunehmen, wurde Herr Etienne nachträglich auch noch eines unklugen missionarischen Eifers beschuldigt, der das verursacht hätte (Smith 65f). Von nun an können die Mitbrüder Fort Dauphin kaum mehr verlassen, wenn, dann nur mit einer Eskorte.

Im August 1664 übergibt König Ludwig XIV. Madagaskar an die neu gegründete *Ostindische Handelsgesellschaft.*[2] Er selber ist mit 45 % Hauptaktionär. Um Investitionen zu fördern, verkündet Finanzminister *Colbert* als Hauptzweck der neuen Einrichtung, *das Licht des Evangeliums in die fremden Länder zu bringen*. (Smith 64)

Die neue Gesellschaft bittet dazu 1665 Vinzenz‘ Nachfolger Alméras um Missionare. Dieser bezeichnet diese Bitte, vermutlich in seiner Loyalität gegenüber dem König, als sehr wichtig für die Kongregation und stimmt zu. In den nächsten Jahren werden 14 weitere Lazaristen bei zwei Einsätzen für Madagaskar ums Leben kommen. 1671 wird beschlossen niemand mehr zu entsenden. Zwei Mitbrüder überleben das Ende der Kolonie durch das Massaker von 1674, können sich mit wenigen anderen Franzosen auf die 800 km entfernte Insel *Bourbon* (heute *La Réunion*) retten und später heimkehren.

Alméras führt **mehrere Gründe** für das Scheitern des Projektes Madagaskar an: Die Lazaristen sind eine kleine Gemeinschaft, sie haben kein Netzwerk für weit entfernte Missionen und sind auf einen Patron angewiesen. Da dieser von ihnen die Führung einer Pfarrei verlangte und schon der Gründer die Bindung an eine Pfarre als Hindernis für die Mission erachtet habe, sei es richtig, Schluss zu machen: Warum dort so viel Energie für einen so geringen Erfolg einsetzen, wenn man *in Frankreich in einer einzigen Mission, wo es genügend geistliche Bedürfnisse gibt, mehr tun kann*, als wir hier in vielen Jahren getan haben? (Smith 76).

Madagaskar als Verlängerung der Mission der Armen in Frankreich hat nicht funktioniert. Eine Handelsgesellschaft, die eine Kolonie betreibt und gegen diejenigen Krieg führt, die für den christlichen Glauben gewonnen werden sollen, ist kein geeigneter Patron, selbst wenn ehrenwerte Männer und das Königshaus dahinterstehen.

Etwa 50 Jahre später unter Vinzenz‘ sechstem Nachfolger ergreift die Gemeinschaft die Gelegenheit, wieder in den Indischen Ozean nicht weit entfernt von Madagaskar – auf die Inseln *Bourbon* und *Ile de France* (heute *Mauritius*) – aufzubrechen. Sie wird zeigen, dass sie aus dem tragischen Unternehmen Madagaskar gelernt haben.

Alexander Jernej CM

(1) Kurzzeitig waren Portugiesen schon dort gewesen und Jesuiten haben erste Evangelisierungsversuche unternommen. Die Bevölkerung glaubt – beeinflusst durch arabische islamische Händler – an einen höchsten Gott. Daneben spielen Ahnenkult und der durch Medizinmänner vermittelte Zugang zu vielen anderen Gottheiten eine große Rolle.

(2) Ab 1658 bahnt sich dieser Wechsel des Patrons an. Der Herzog von La Meilleraye steuert mit Billigung des Hofes mit seinen Schiffen die Insel an und versucht ins Geschäft zu kommen. Die Mitbrüder nützen dies auch für die Überfahrt, aber der Herzog will Vinzenz ganz für seine Zwecke instrumentalisieren. Dieser versucht jedoch mit beiden Gesellschaften gut auszukommen.

48. Osterbasar – Samstag, 18. März 2023, ab 12.00 Uhr

Nach drei Jahren pandemiebedingter Pause findet der Osterbasar wieder in St. Georg statt.
Er bietet neben idealen **Begegnungsmöglichkeiten**, reichen **kulinarischen Angeboten**
und vielen weiteren Aktivitäten (Flohmarkt, Bücherbasar)
eine **Unterstützung für verschiedene Hilfsprojekte**
im Umfeld der Österreichischen St. Georgs-Gemeinde und der Barmherzigen Schwestern
sowie für Kinder- und Schülerprojekte im Rahmen der Erdbebenhilfe.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

März 2023

Mi. 01.03. ab 10.00 Uhr Basteln für den Osterbasar

Kreuzweg

Jeden Freitag um 18.30 Uhr
laden wir während der Fastenzeit
zum **Kreuzweg**
in die St. Georgs-Kirche ein.

Sa 04.03. 14.00 Uhr **Türkischsprachiger Weltgebetstag der Frauen** in Bomonti (Pt. Soeurs des Pauvres, Ortakır Sok. 2)

So 05.03. **2. Fastensonntag** (Mt 17,1-9)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

15.00 Uhr Familiengottesdienst zum Weltgebetstag in der Kreuzkirche anschließend *Get Together*

Di 07.03. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)

So 12.03. **3. Fastensonntag** (Joh 4,5-42)
10.00 Uhr **Familiengottesdienst** anschließend traditionelles **Fasten-Suppen-Essen**

Di 14.03. 20.00 Uhr Taizé-Gebet in St. Peter und St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)

Sa 18.03. ab 12.00 Uhr **Osterbasar** (s. S. 12)

So 19.03. **4. Fastensonntag** (Joh 9,1-41)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

So 26.03. **5. Fastensonntag** (Joh 11,1-45)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

April 2023

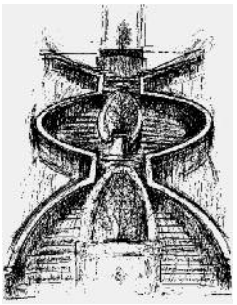
So 02.04. **Palmsonntag** (Mt 21,1-11)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

Mo 03.04. 19.00 Uhr Bußgottesdienst in St. Esprit

Di 04.04. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche Surp Levon, Ali Suavi Sok. 1)

Mi 05.04. 19.00 Uhr Chrisam-Messe in St. Esprit

Do 06.04. **Gründonnerstag** (Joh 13,1-15)
18.30 Uhr **Messe vom letzten Abendmahl** in St. Georg
anschließend Anbetung zum Gedenken an Jesu Beten und Wachen am Ölberg



Sankt Georgs-Gemeinde

Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
Fax +90 / 212 / 249 76 17
E-Mail:gemeinde@sg.org.tr
http://www.sg.org.tr

Fr 07.04. **Karfreitag – Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi** (Joh 18,1 – 19,42)
15.00 Uhr Kreuzweg in St. Georg
18.00 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag in der Kreuzkirche

Sa 08.04. **Karsamstag – Tag der Grabesruhe**
Möglichkeit zum Besuch des Heiligen Grabes in St. Georg

Osternacht (Mt 28,1-10)
20.00 Uhr **Osternachtfeier** in St. Paul

So 09.04. **Ostersonntag** (Joh 20,1-18)
10.00 Uhr **Festgottesdienst**
mit Speisensegnung

Mo 10.04. Ostermontag (Lk 24,13-35)
18.30 Uhr Gottesdienst

Di 11.04. 20.00 Uhr Taizé-Gebet in St. Peter und St. Paul (Karaköy, Galata Kulesi Sok.)

So 16.04. **2. Sonntag der Osterzeit** (Joh 20,19-31)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

So 23.04. **St. Georgs-Fest 2023** (Joh 21,1-14)
10.00 Uhr **Festgottesdienst**
mit unserem Bf. Massimiliano Palinuro
anschließend festliche Agape

Sa 29.04. **Strudeltag** in St. Georg

So 30.04. **3. Sonntag der Osterzeit** (Joh 10,1-10)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

Vorschau:

Di 02.05. 13.00 Uhr Frauentreff in Kadıköy Altıyol (Armenisch-Katholische Kirche)

So 07.05 4. Sonntag der Osterzeit (Joh 14,1-12)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:
Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul – Personalpfarrei

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 20-22
Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

Sa	04.03.	14.00 h	Türkischsprachiger Weltgebetstag der Frauen in Bomonti (s. S. 13)
So	**05.03.**	**10.30 h**	**Gottesdienst in St. Paul** mit anschließender Begegnung
		15.00 h	**Familiengottesdienst zum Weltgebetstag** in der **Kreuzkirche**, anschl. *Get Together*
Di	07.03.	13.00 h	Frauentreff in der armenischen Surp Levon Kirche in Kadıköy/Altıyol
So	**12.03.**	**10.00 h**	**Familiengottesdienst in St. Georg,** anschl. Fastensuppen-Essen (s. S. 13)
Sa	**18.03.**	**ab 12.00 h**	**Osterbasar in St. Georg**
So	**19.03.**	**10.30 h**	**Festgottesdienst in St. Paul zum Josefstag**
		11.00 h	**Abendmahlsgottesdienst** in der **Kreuzkirche** mit Pfn. Steller-Gül, anschließend Gemeindeversammlung
Di	21.03.	13.00 h	Treff der ÖiS in St. Paul
So	**26.03.**	**11.00 h**	**Gottesdienst** in der **Kreuzkirche** mit Vikarin Dr. Bluth, anschließend Kirchencafé
Di	28.03.	11.00 h	Frauenbrunch in der Kreuzkirche
Di	04.04.	13.00 h	Frauentreff in der armenischen Surp Levon Kirche in Kadıköy/Altıyol

Karwoche und Ostern in den drei deutschsprachigen Gemeinden

Sa	01.04.		11.00 h	Paul4Kids Palmbuschenbinden in St. Paul
So	**02.04.**	**Palmsonntag**	**10.00 h**	**Gottesdienst in St. Georg**
			10.30 h	**Familiengottesdienst** mit Palmprozession im Garten von **St. Paul**
Do	**06.04.**	**Gründonnerstag**	**18.30 h**	**Messe vom letzten Abendmahl in St. Georg** anschließend Anbetung zum Gedenken an Jesu Beten und Wachen am Ölberg
Fr	**07.04.**	**Karfreitag – Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi:**		
			15.00 h	Kreuzweg in St. Georg
			18.00 h	**Gottesdienst zum Karfreitag in der Kreuzkirche**
Sa	**08.04.**	**Karsamstag**	**20.00 h**	**Osternachtfeier** in **St. Paul** mit Speisenweihe
So	**09.04.**	**Ostersonntag**	**10.00 h**	**Festgottesdienst** mit Speisensegnung in **St. Georg**
			11.00 h	**Festgottesdienst** mit Abendmahl in der **Kreuzkirche**, anschl. Osterbrunch und Ostereiersuche
Mo	10.04.	Ostermontag	18.30 h	Gottesdienst in St. Georg

So	**16.04.**	**18.00 h**	**Abendgottesdienst** in **St. Paul** zur Osterzeit mit anschießendem Cocktail
Di	18.04.	13.00 h	Treff der ÖiS in St. Paul
So	**23.04.**	**10.00 h**	**Georgsfest in St. Georg** (S. S. 13)
Di	25.04.	11.00 h	Frauenbrunch in der Kreuzkirche
So	**30.04.**	**10.30 h**	**Gottesdienst** in **St. Paul** mit anschließendem Kirchenkaffee
		11.00 h	**Gottesdienst** in der **Kreuzkirche** mit Pfn. Heike Steller-Gül

Weitere Termine von den Frauen sowie Gottesdienste in St. Georg – siehe Seite 13

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Kamer Hatun Mah., Emin Camii Sokak No. 30
Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: pfarramt.deuki@gmail.com; http://www.evkituerkei.org

avusturya kültür ofisi[ist]

Österreichisches Kulturforum, Istanbul
Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
34464 Yeniköy - Istanbul
Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 262 26 22
E-Mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
Homepage: www.bmeia.gv.at/kf-istanbul/

Liebe Freunde und Freundinnen
des Österreichischen Kulturforums!

Mit großer Anteilnahme für die vielen Opfer und deren Familien verfolgen wir derzeit die Nachrichten, die uns aus dem Erdbebengebiet in der Osttürkei erreichen. Die Bilder in den Medien und persönliche Eindrücke von Menschen aus dem Erdbebengebiet lassen uns betroffen und fassungslos zurück. Sie machen nachdenklich.

Haben Sie bitte daher Verständnis, dass wir aus Respekt gegenüber den vielen Opfern unsere für März geplanten Veranstaltungen auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr verschieben. Über unsere Homepage und über die sozialen Medien werden wir Sie über unsere weiteren Aktivitäten auf dem Laufenden halten.

Ihr Team des Österreichischen Kulturforums

April 2023

Konzert:

Sigrid Horn

Die österreichische Künstlerin Sigrid Horn, die sich intensiv mit der Vergangenheit und den ganz besonderen Gefühlen auseinandersetzt, debütierte mit ihrem Album *Sog i bin weg*.

Dieses Album wurde zu einem der 50 wichtigsten österreichischen Popmusikalben der letzten 50 Jahre gewählt. Mit jedem ihrer Konzerte baut sie eine sehr tiefe, sehr emotionale und starke Bindung zum Publikum auf. Mit Ukulele und Klavier, begleitet von Sarah Metzler (Harfe, Gesang) und Bernhard Scheiblauer (Akkordeon, Ukulele, Banjolele und Gesang) wird sie ihr Publikum am 1. April im Borusan Müzik Evi verzaubern.

Die Herausgabe des St. Georgs-Blattes wird unterstützt durch:

Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten

Borusan Müzik Evi, 01.04.2023, 21:00Uhr

Tickets: https://www.passo.com.tr/tr/etkinlik/sigrid-horn-borusan-muzik-evi-konser-biletleri/3842329

Lesung:

Margarete Schütte-Lihotzky
Wilhelm Schütte

„Mach den Weg um Prinkipo, meine Gedanken werden Dich dabei begleiten!"

Der Gefängnis-Briefwechsel 1941-1945

Thomas Flierl (Hg.)

Im Frühherbst 1942 bereitete sich Margarete Schütte-Lihotzky, herausragende österreichische Architektin einer sozialen Moderne, auf ihre Hinrichtung vor. Wegen ihrer Mitgliedschaft in der kommunistischen Widerstandsbewegung und ihrer Arbeit dort, war sie in einem Wiener Café, verraten von einem Gestapo-Spitzel, verhaftet und vor Gericht gestellt worden. Während alle anderen Untergrundkämpfer zum Tode verurteilt und enthauptet wurden, entschieden die Richter bei Schütte-Lihotzky auf Gefängnisstrafe. Sie überlebte, schwer krank und stark abgemagert in ihrer Gefängniszelle in Aichach bei Augsburg. Am 29. April 1945 wurde sie gemeinsam mit anderen Inhaftierten von den US-Truppen befreit.

Thomas Flierl stieß in einem Schuhkarton, der auf einem Dachboden im österreichischen Radstadt gefunden worden war, auf einen Briefwechsel zwischen der Gefangenen und ihrem im türkischen Exil lebenden Ehemann Wilhelm Schütte. In seinem jetzt im Lukas Verlag erschienenen Buch, aus dem er an diesem Abend lesen wird, setzt er sich mit dem Leben des Paares in der Zeit von 1937 bis 1945 auseinander und macht diese Briefe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

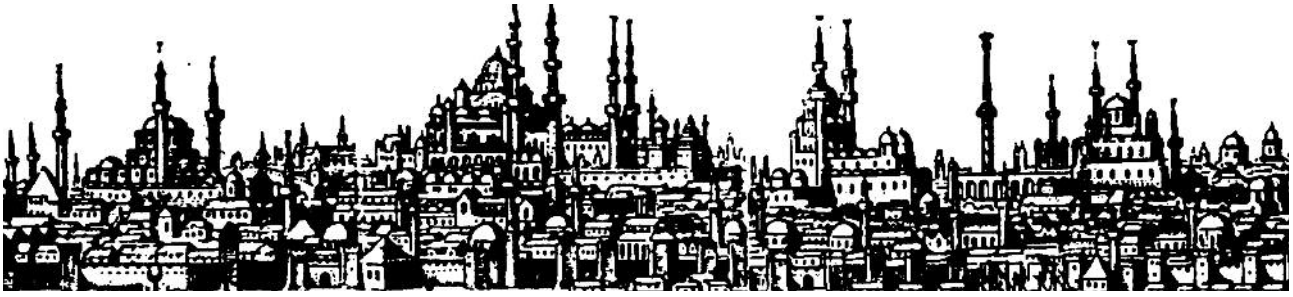
ÖKF 25.04.2023, 19:30 Uhr (geplant)

Impressum / Künye
Sankt-Georgs-Blatt (Dergi)

İmtiyaz Sahibi: Sankt Georg Katolik Kilisesi Derneği
Tüzel Kişi Temsilcisi ve Sorumlu Müdür: Fatma Birgül Şahinler

Yönetim Yeri: Büyük Çam Mevkii Sokak No:44/1
TR-34975 Burgazada/İstanbul
e-posta: dernek@sg.org.tr

Basımcı: Levent Uğur
Basıldığı Yer: Vefa Baskı San. Tic. Ltd. Şti.
Şahintepe Mah., Eski İstanbul Cad. No: 206
Altınşehir/Başakşehir – İstanbul



INTERESSANTES AUS DER GESCHICHTE DER TÜRKEI

EXKURS: MODERNE IN DER TÜRKEI

Seit dem 19. Jahrhundert hat die Türkei enge Beziehungen zu den **Europäischen Mächten**. In der ersten Modernisierungsphase um 1860 während der Regierungszeit von Sultan Abdülmecid spielten **Frankreich** und **England** eine wichtige Rolle.

Nach 1871 wurden die Beziehungen zu **Deutschland** stärker. Sie erreichte ihren Höhepunkt mit der Beteiligung des Osmanischen Reiches an der Achse Berlin-Rom im Ersten Weltkrieg.

Das **Bagdad-Eisenbahnprojekt**, unter der Kontrolle der Deutschen Bank und der Dresdner Bank, repräsentiert den imperialistisch orientierten deutschen Einfluss. In dieser Phase kamen die ersten deutschen Architekten ins Land.

Unter ihnen sind **August Jasmund**, der preußische Baumeister, der die Deutsche Orientbank und den Istanbuler Sirkeci-Bahnhof erbaute, sowie **Otto Ritter** und **Helmuth Cuno**, die Architekten des Istanbuler Haydarpaşa-Bahnhofs – der Anfang der Bagdadbahn – der zwischen 1906 und 1909 gebaut wurde.

1916 wurde der Architekturwettbewerb des **Deutsch-Türkischen Vereins** unter dem Vorsitz

Rede von Dr. Ernst Jäckh beim Spatenstich des Deutsch-Türkischen Freundschaftshauses am 27. April 1917

Bruno Taut

von Ernst Jäckh vom Deutschen Werkbund organisiert. Einige Architekten wie **Paul Bonatz**, **Martin Elsässer**, **Hans Poelzig** und **Bruno Taut**, die später in den 1930er und 1940er Jahren in der Türkei tätig waren, kamen zum ersten Mal für diesen Wettbewerb in die Türkei.

Dieser Architekturwettbewerb hatte das Ziel, ein **Deutsch-Türkischen Frundschaftshaus** zu bauen. In diesem Kulturzentrum sollten Wissenschaftler beider Länder miteinander arbeiten. 1917 erfolgte die Grundsteinlegung, aber aufgrund des Ersten Weltkrieges wurde es nicht fertiggestellt.

Die Vorstellungen, die die Architekten vom Osten hatten, waren geprägt von einer kurzen Reise, die sie damals in Istanbul unternahmen. Die Perspektive von Poelzig, der an dieser Reise nicht teilnahm, war noch gänzlich aus der Ferne geprägt.

Künstler und Architekten faszinierte der Orient damals besonders in puncto **Abstraktion**: **klare Formen** und **ungewöhnliche Farben**. Diese Elemente entwickelten sich zu Idealen einiger Architekten. 1911 hat Le Corbusier auf einer Reise nach Istanbul und Slevogt in Ägypten die Faszination des Orients entdeckt, 1913 Klee und Macke in Tunesien oder schließlich 1916 Bruno Taut ebenfalls in Istanbul.

Behne und Taut stellten den Orient als eine Bewegung gegen ein nichtkreatives Europa dar: „**Licht steigt aus dem Osten**“ (***Ex oriente lux***).

Dr. Meryem Fındıkgil

Nächste Ausgabe:
Moderne in Ankara II